

Pränumerations-Bedingungen:
 für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 2. für täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Zeile 3 kr., bei 3mal-
 iger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Salvatorergasse, Horvath'sches Haus.
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 142.

Mittwoch, 23. Juni.

1852.

Pest, am 23. Juni.

Heute Vormittags gegen halb zwölf Uhr sind Se. k. k. Apostolische Majestät hier wieder angelangt und haben sich unter dem Jubelrufe der freudig bewegten Bevölkerung, welche sich seit frühem Morgen äußerst zahlreich in den festlich geschmückten Straßen eingefunden hatte, in die k. k. Burg nach Ofen begeben. Ueber den feierlichen Empfang, der hier sowohl als in Ofen stattgefunden, werden wir morgen Ausführlicheres berichten.

Erlau, am 20. Juni.

Heute Früh um 6 Uhr wohnten Se. Majestät in Debreczin einer stillen Messe bei, und haben hierauf über Hortobágy, Tisza-Füred, Porosió, Mezö-Tárkány, Füzes-Abony, Málkár und Andornal die Allerhöchste Reise nach Erlau fortgesetzt.

In Debreczin gab die Bevölkerung der Allerhöchsten Person unter erneuertem stetem Jubelrufe das Geleite, und das zahlreiche Vandalium der Stadt ritt in mehreren Abtheilungen bis auf die Puszta Hortobágy dem kaiserlichen Wagen voran.

Bei der Csárda dieser Puszta, die zum Pferdewechsel bestimmt gewesen, fanden sich wieder bei Zwölfhundert von Vertanen aus den Haibudenstädten und dem Szabolcer Komitate ein, die Se. Majestät zu Fuß zu beschützen gerathen, und hiebei denselben in ungarischer Sprache Allerhöchstsehr Wohlgefallen für die Bemühungen gnädigst ausdrückten.

Beim Eintritte in das Gebiet des Szolnofer dann Heveser Komitates, wurden Se. Majestät von den Vorständen derselben, nebst dem Adel, der Geistlichkeit und Honoratioren, unter Pöllerschüssen ehrerbietigst empfangen und gebuldigt.

Bei Tisza-Füred, wo der Distrikts-Obergespan August und der Militär-Distriktskommandant General Heintz nebst dem Komitatsvorstande Se. Majestät erwarteten, waren Allerhöchstselben durch das festlich geschmückte Dampfboot „Neptun“ über die Theiß geführt, an dem Brückenkopfe war ein schöner Triumphbogen errichtet und Mädchen mit Blumenkränzen legten Se. Majestät die Huldigung zu Füßen.

Während der Passirung über die Theiß, war eine aus Miskolcz herbeigezogene Jägerkompanie des 25. Bataillons aufgestellt, Salven wurden gelöst, es erklangen die Glocken von Porosió und jene sämmtlicher Kirchen des Heveser Bezirkes, gleichermassen die große Glocke der Erlauer Kathedrale als Zeichen der Allerhöchsten Ankunft, und eine Musik am Flusse spielte die Volkshymne.

In Erlau gaben um halb 4 Uhr Nachmittags Pöllerschüsse das Signal, daß Se. Majestät sich annähern. Durch eine Militärpallier am Lyzeumplatze bald angelangt, wurden Se. Majestät beim Geläute aller Glocken an den Stufen der zur Domkirche emporführenden Treppe vom Bürgermeister der Stadt, Bernet, in einer ungarischen Ansprache allerunterthänigst begrüßt, die Allerhöchstselben huldreichst erwiderten.

Die hohe Generalität befand sich an den Ruheplätzen der Kirchentreppe mit dem Offizierskorps, ferner eben dort die Staats- und Komunalbehörden; adelige ungarisch gekleidete Mädchen brachten durch Ueberreichung eines Gedichtes und Lorbeerkränzes ihre Huldigung dar, hierauf empfing Se. Erzell. der Herr Erzbischof Bartakovich an der Spitze des zahlreichen Klerus in Pontifikalbus, in einer gehaltvollen und Allergnädigst beantworteten Rede, Se. Majestät, geleitete Allerhöchstselben zum Hochaltare in die Kirche, wo ein Te Deum stattfand, worauf Se. Majestät die Truppen defiliren ließen.

An dem Lyzeumplatze befand sich die stehende Jugend, die Jünste, und gewiß alle Einwohner der Stadt, die sich für diesen glorreichen Tag auf das Prachtigste aufgezogen; auch aus fernen Gegenden waren Landleute, im Sonntagschmucke sichtbar.

Nach Beendigung der Vorstellungen geruhten Se. Majestät Audienz Allergnädigst zu ertheilen.

In großer Anzahl hatten die hohen Würdenträger die Ehre, um 6 Uhr zur Allerhöchsten Tafel beigezogen zu werden, während derselben und den ganzen Abend spielten Musikbänden.

Bei der großartigen Beleuchtung waren mit eintretender Nacht mehrere Gebäude mit sinnreichen Verzierungen geschmückt.

Nach Allergnädigster Beschäftigung der Beleuchtung ward ein Fackelzug gebracht.

Am 21. Juni.

Vom 25. Jägerbataillon vier Kompanien, dann eine Division Hardegakürassiere hatten um 6 Uhr Produktionszerzerren im Feuer vor Se. Majestät und erwarben sich die Allergnädigste Zufriedenheit ihres Kaisers, Allerhöchsthochselbst dasjenige selbst zu bestimmen geruhte, was ausgeführt werden sollte und im nächsten Augenblicke es auch war.

Nach Wiederkehr in die Stadt haben Se. Majestät die öffentlichen Anstalten und zwar das Museum, Komitatshaus, barmherzigen Brüder, Jägerkaserne, Spital etc. mit besonderer Sorgfalt und Theilnahme in Augenschein zu nehmen geruht und um 9 Uhr die Reise nach Gyöngyös fortgesetzt. (Nach der „Pest. Btg.“)

Oesterreich.

Wien. Die Nachfrage nach Effekten des neuen österr. silbernen Anlehens ist in Frankfurt in steter Zunahme. Am 17. wurden an der Börse mehrere bedeutende Beträge in diesen Effekten zu steigenden Kursen $2\frac{1}{4}$, $2\frac{3}{8}$ und $2\frac{1}{2}$ Prozentagio umgesetzt.

* Zum Eröffnungstage der Industrieausstellung aller Nationen in Newyork ist, wie wir aus einem Berichte des zivil-geographischen Institutes des Herrn Raffelsberger entnehmen, der zweite Mai 1853 bestimmt. Das ganze Kapital zur Erbauung des Industriepalastes ist bereits subskribirt, und betrug schon zu Anfang Mai über 300,000 fl. in Silber. Die Stadt Newyork hat den dazu nöthigen Platz in der Stadt der Industrieausstellungsgesellschaft auf 5 Jahre unentgeltlich in ausschließlichen Besitz gegeben, und stellt zum Schutze des Gebäudes und des darin niedergelegten Eigenthumes eine hinlängliche Polizeimannschaft auf. Oesterreichische Industrielle und Künstler, welche an dieser großen Ausstellung Theilzunehmen beabsichtigen, wollen sich entweder in der k. k. a. p. typo-geographischen Anstalt des Herrn Raffelsberger in Wien, Rossau Nr. 129, oder im Komptoir der nordamerikanischen Generalagentie in London, Charing Cross Nr. 6, melden.

* Die „Oesterreichische Korrespondenz“ schreibt: Seit einiger Zeit hatten sich in der Markgrafschaft Mähren ziemlich häufig Brände ereignet, welche, abgesehen von dem materiellen Schaden, welchen sie bewirkten, einen beklemmenden Eindruck deshalb auf die Bevölkerung übten, weil von Manchem eine tiefer liegende gemeinsame Ursache dabei vorausgesetzt ward. Genau geprüfte Erhebungen lassen jetzt durchaus keinen Zweifel mehr übrig, daß die erwähnten Feuersbrünste, so weit sie nicht zufällig entstanden, lediglich aus Privatgehasigkeiten angelegt waren, und daß keine wie immer beschaffene politische, nationale oder soziale Feindseligkeit dabei im Spiele war. Uebrigens können wir versichern, daß die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden sind, um die Wiederkehr des Uebels zu verhüten, und den verletzten Interessen die erforderliche Gerechtigkeitssühne zu verschaffen.

Deutschland.

** Nach Berliner Blättern sind bereits die nöthigen Schritte geschehen, um betreffs der Annullirung der Schleswig-holsteinischen Schuldscheine Beschwerde beim Bundestage zu führen.

** Am 18. Juni wurde von dem Geschwornengericht in Nachen der Prozeß gegen einen Vater verhandelt, welcher angeklagt war, sein noch nicht zweijähriges Kind durch eine ägende Flüssigkeit umgebracht zu haben. Der Angeklagte wurde von den Geschwornen für schuldig erklärt, und von dem Gerichtshofe zum Tode verurtheilt.

Dänemark.

Kopenhagen. Den „H. N.“ wird geschrieben: Man erwartet hier, daß die Regierung dem demnächstigen Reichstage eine Art von gemeinschaftlicher Verfassung vorlegen werde, die einer Suspension des Grundgesetzes gleichföme.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Man spricht von der Eröffnung einer außerordentlichen Session des gesetzgebenden Körpers. — Die Herzogin von Orleans und Changanier bewohnen zu Lüttich daselbe Hotel.

** Der legislative Körper hat gestern die offizielle Mittheilung erhalten, daß seine Beratungen am 28. v. M. geschlossen werden. Es wird weder eine Verlängerung dieser, noch die Einberufung einer außerordentlichen Session stattfinden. Die neuen Steuergesetze werden daher erst im nächsten Jahre zur Berathung kommen.

** Die Generale Castellane, Gemeau, Magnan, Randon, Leroyde, Saint-Arnaud, Schramm, De la Hitte, d'Hautpoul, Baraguey d'Hilliers, Regnaud und Saint Jean d'Angely haben die militärische Medaille erhalten.

** 19. Juni. Der „Monteur“ publizirt den Staatsrathsbeschuß bezüglich der Orleans'schen Güter, wodurch die administrative Wirksamkeit der Orleansdekrete bezüglich der Schlösser Neuilly, Monceau und der vor Ludwig Philipp's Thronbesteigung erfolgten Erwerbungen dagegen die Kompetenz der Gerichte anerkannt wird. — Vom 1. Juli ab beträgt der Abonnementspreis für den „Monteur“ 40 Fr. jährlich. Eine außerordentliche Session des gesetzgebenden Körpers wird nicht einberufen.

** Gegen die neuen Steuern, besonders aber die Papiersteuer, werden begreiflicher Weise von interessirten Personen lebhaft Einwürfe erhoben. Auf der einen Seite wird behauptet, daß die Papiersteuer nur wenig, circa 3 Millionen eintragen wird, auf der anderen Seite werden die auf einzelne Industrien fallenden Lasten berechnet. Ein allerdings sehr wichtiges Faktum ist es z. B., daß ein Journal, das täglich 20,000 Abzüge macht, nicht weniger als 67,000 Fr. jährlich zu Steuern haben, und der Pappendeckel je nach seiner Qualität auf einmal 15 bis 100 pCt. im Preise steigen würde. Die bedeutendsten Buchhändler einerseits und Papierfabrikanten andererseits haben beschlossene, zwei Denkschriften gegen die projektirte Papiersteuer einzureichen.

** Heute findet ohne Zweifel die Hinrichtung des Dezember-Insurgenten Richer zu Valence statt, der vom Kriegsgerichte zu Lyon zur Strafe der Elternmörder verurtheilt worden ist, weil er seiner Mutter wegen Enthüllung eines Insurrektionsprojektes mit einem Messer gefährliche Wunden versetzte. Am vorigen Sonntage wurde er in Begleitung von zwei Gensd'armen auf einem Dampfboot von Lyon nach Valence befördert.

** Wie vorauszusehen war, verwarf der Staatsrath einstimmig das Amendement des Herrn Merode, wonach die persönlichen Güter, welche die Mitglieder der Familie Orleans kraft der Dekrete vom 22. Jänner binnen Jahresfrist zu verkaufen vorbehalten sind, von der Einregistrierungssteuer befreit werden sollen.

** Der Kapitän des Generalstabes, Neille, der früher Ordonanzoffizier des Herzogs von Nemours gewesen, hat sich geweigert den Eid zu leisten. In Folge dessen ist er aus der Armee gestrichen worden.

** General Bedeau soll durch die letzten Erfahrungen dem politischen Leben so abhold geworden sein, daß man ernstlich davon spricht, er wolle zum geistlichen Stande übergehen und seine Tage als Priester beschließen.

Schweiz.

** Die Nachrichten aus Freiburg lauten beunruhigend. Der Bundesrath hat wieder eidgenössische Kommissäre dahin geschickt. Weil heute die Großrathssitzung eröffnet wurde, so befürchtete der Staatsrath ein massenhaftes Zutreten des Landvolkes. Auch sprach man von einer Volksversammlung, welche bei Freiburg heute gehalten werden sollte.

Großbritannien.

London, 16. Juni. Der „Gerald“ leiht dem Ministerium heute seine Feder, nachdem es die Königin gestern gethan hat. Er lobt es über alle Maßen, daß die Regierung von heute „den Muth hatte, eine große Glaubensklasse zu beleidigen“, und macht den Wbiß und vor diesen dem seligen Sir Robert Peel zum Vorwurf, daß er nicht daselbe gethan habe. In den Augen des „Gerald“ ist die heutige Proklamation der Königin die glänzendste That des Derbyministeriums. Es fragt sich nur, ob die englische Nachwelt, und die europäische

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 21. Juni nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item (e.g., Metallg., Pr. Ent., Dose v. J. 1834) and Price (e.g., 98, 87 1/2, 328 1/2).

* Wiener Blätter melden: Von allen Orten, welche das Glück hatten, Se. k. f. Apostolische Majestät während Allerhöchster Reise durch Ungarn zu beherbergen, folgt dem Monarchen der Segen der Armen, welche überall mit namhaften Gaben bedacht wurden, und war die Armenbetheiligung nach dem Gottesdienste die erste Handlung, welche Se. Majestät zu verrichten pflegte.

* Mit dem gestern Abends hier angelangten Wiener Dampfer sind 33 Erzelenzen der Herr Minister der Aeußeren, Graf Buol-Schauenstein, und der Herr Minister des Innern, Dr. Alex. Bach, (in Begleitung des Herrn von Lachenbacher und des Herrn Hofkonzipisten Duhl) hier eingetroffen.

* Aus Szambez (unweit von Ofen) wird uns geschrieben, daß am 24. Juni daselbst bei Gelegenheit der Infallirung des neuen Lok. Pfarrers und Dekanaten, des hochwürdigen Herrn G. Gozon ein seltenes Begebniß vorkommen wird. Der im Jahre 1752 geborne, mithin 100 Jahre alte Széchy Iván wird eine dreißigjährige Jungfrau heirathen, und werden an demselben Tage auch 3 goldene Hochzeiten gefeiert werden, wobei der ebenfalls bemerkenswerthe Fall vorkommt, daß zwei der Bräute Schwestern sind. Der hundertjährige Széchy bediente sich zwar früher eines Stockes, seitdem er aber den Entschluß gefaßt hat, wieder zu Hymens Fahnen zu schweben, hat er dies doppelseitige Symbol abgelegt, und brachte seinem achtzigjährigen Sohne die überraschende Nachricht, daß Pfaffen eine wäskheausbessernde Baucis in's Haus bringen werde. — Bei dieser Gelegenheit werden 12 Gemeindevorsteher als Zeugen der neu zu vermählenden Paare fungiren, und wird die Feierlichkeit unter der Assistenz des Stuhlvreißburger Domherrn und Probstes von Szambez, Sr. Hochw. des Herrn E. Agner vor sich gehen.

* Gestern wurde im Nationaltheater zum ersten Male Göthe's „Clavigo“ nach Egressy's Uebersetzung gegeben. Auf den meisten deutschen Bühnen gehören Göthe's Dramen zu den seltenen Gästen, und so darf es Niemand Wunder nehmen, daß ein solches bei uns, die wir unsere dramatische Kost zumeist aus französischer Küche bekamen, erst jetzt über die Bühne schritt. Wie ward nun Göthe's Dichtung vom ungarischen Publikum aufgenommen? Die nicht sehr zahlreiche Zuhörerschaft bewies, daß sie für wahrhaft klassische Dichtungen noch immer empfänglich ist, was besonders von den vier ersten Akten des Drama's gilt, wo auch die Beschäftigten stürmisch gerufen wurden. Es war aber auch die Besetzung und Ausstattung des Drama's eine des Dichters würdige. — Die Mittelparte, diesen zwischen Rechlichkeit und Ehrgeiz schwankenden, immer dem nächsten Eindruck sich hingebenden Charakter gab Herr Felek mit vielem Verständnis, besonders wo es galt sein tieferschüttertes Gemüth zur Anschauung zu bringen, nur möge er sich noch das oftmalige laute Händezusammenschlagen abgewöhnen. Hr. Lendvai (Beaumarchais) war ganz der Mann, der für das „Recht“ leben und sterben will. Ausgezeichnet war der Ausdruck seines Nachgeföhles. Fr. Komlóssi (Marie) fühlte sich in allen weinerlichen Rollen in ihrem Elemente, und so war auch diese von Göthe geschilderte personifizierte Empfindsamkeit gut vertreten. Hr. Kápló (Carlos) erzählte besonders in jener Scene, wo er seinen Freund Clavigo durch Aufstachelung des Ehrgeizes dem Abgrunde zuführt; nur möge sich der in rein komischen Rollen ausgezeichnete Künstler in ähnlichen ernsteren Situationen in der Modulation der Stimme hie und da etwas mäßigen. Fr. Bartha, wie auch die Herren Löth und Szigetli trugen in ihren kleineren Rollen zum Gelingen des Ganzen das Ihrige bei.

* Das „M. S.“ findet bei den sonstigen Genüssen des Ludovizeumgartens zwei Schattenseiten, nämlich den ungeheuren Staub der dahin führenden Allee-straße, und die mephitischen Dünste der nahen Schlachtbrücke. Was das Erste anbelangt, wird gegenwärtig der erste Schritt zum Entstauben gemacht, indem von dem Hauptplatze angefangen Trottoir gelegt wird; das Aufspritzen wird vielleicht nachkommen. Hinsichtlich der Schlachtbrücke wollen wir hoffen, daß die betreffende Behörde das Nöthige verfügen werde.

* Bei der vorgestrigen Darstellung der Oper „Punyadi Kápló“ trug der blonde Hunyadi Mátyás schwarze Locken, wahrscheinlich aus Trauer, daß diese Rolle so besetzt wird.

* Sonntags fand die Vorsteherwahl bei der hiesigen bürgerl. Schneidermeisterinnung statt. Es wurde

Mitwelt und das verhöbnte Irland mit dem ministeriellen „Herald“ derselben Ansicht sein wird, ob das englische Volk wirklich seine Ehre gerettet glaubt, wenn man ein Paar armen Klosterbrüdern das Tragen ihrer geistlichen Uniform polizeilich-königlich verboten hat. „Morning Post“ und „Daily News“ schweigen noch; die äußerste Rechte und die äußerste Linke scheinen noch unentschieden, ob sie für den Priesterrock des Mittelalters oder für den Frack der modernen Welt kämpfen sollen.

„Times“ dagegen ist schon heute so brutal gegen die katholische Priesterschaft, als wollte sie sich für die Universität Oxford in's Parlament wählen lassen. In ihren Augen hat das Ministerium sehr weise gehandelt, was sie mit Gründen darzutun sich bemüht, die wiederzugeben mit der Würde eines Journalen nicht wohl verträglich ist.

Die Kritik „Morning Chronicle's“ über die königl. Proklamation entspricht mehr der Gesichtsrichtung unseres Jahrhunderts. Sie beleuchtet die richtige Seite des Erbkais. „Chronicle“ tadelt es, daß die Königin ihren Namen zu einer solchen „Lappalie“ hergegeben hat, und sieht in der ganzen Prozedur einen argen Mißgriff. Freilich verbiete ein altes Gesetz das Tragen von priesterlichen Kleidern auf offener Straße, aber dieses Gesetz gerade jetzt hervorzuschreiben, sehe einer kleinlichen Rache gegen die katholischen Bestrebungen doch gar zu sehr ähnlich.

* Das Gerücht von einem baldigen Rücktritte Lord Malmesbury's wird seit wenigen Tagen wieder stark besprochen, wenn gleich die Presse, mit Ausnahme des „Globe“, davon keine Notiz genommen hat. Es verdient vor der Hand auch nur den Namen eines bloßen Gerüchtes, obwohl, wie mit Bestimmtheit versichert wird, namentlich d'Israeli dem Premier stark zusetzt, noch vor der Parlamentsauflösung das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten in andere Hände zu legen, und damit gewissermaßen der liberalen Partei eine Konzession zu machen, die, wie Jeremias auf den Trümmern Jerusalems, so bei den letzten Notizen des auswärtigen Amtes über die geopferte politische Selbstständigkeit Englands trauert. Daß diese Konzession bloß nominell sein würde, braucht kaum gesagt zu werden. Der Nachfolger Lord Malmesbury's würde zuversichtlich kein Mann aus der Palmerston'schen Schule sein; auch würde Lord Derby wegen der Entlassung seines jungen Kollegen schwerlich von irgend einer Seite so bittere Vorwürfe zu hören bekommen, als Lord John Russell, zur Zeit wo Lord Palmerston verabschiedet wurde. — Der ministerielle „Herald“ nimmt heute von jenem Gerücht, dem der „Globe“ Worte geliehen hat, keine Notiz, sondern begnügt sich mit der Erklärung, — daß der so sehr angegriffene — sofort aufgegebene — Auslieferungstraktat mit Frankreich nicht im Kopfe Lord Malmesbury's entspringen, sondern schon von Lord Palmerston skizzirt worden sei.

* Es scheint kein Zweifel mehr, daß der Geschichtsschreiber Macaulay im künftigen Parlament als einer der beiden Vertreter Edinburghs sitzen wird. Bei einem Gesamtmeeting der Wähler am Montag gab der Buchhändler und frühere Lord-Propost (Mayor) der schottischen Hauptstadt, Mr. Black, die Zusicherung, daß Mr. Macaulay die Wahl annehmen würde. Einstimmig und mit beispiellosem Enthusiasmus wurde darauf der Beschluß gefaßt, dem gezeigten Manne jede Art von Bewerbung und selbst die übliche Veröffentlichung einer Wähleransprache zu erlassen, da man sein Glaubensbekenntniß zur Genüge kennt, und Edinburgh einen rühmreicheren Vertreter als Macaulay nie besessen hat noch besitzen kann. Die meisten seiner früheren Gegner (im Jahre 1847) bedauerten ihre Opposition bei der letzten Parlamentswahl und traten zu Macaulay's Freunden über.

* 18. Juni. Die Auflösung des Parlamentes soll, einem stark verbreiteten Gerüchte zufolge, schon am 26. d. M. erfolgen. Die Elle, mit welcher gestern einige Bill's in beiden Häusern abgefertigt wurden, gibt diesem Gerüchte wohl einige Wahrscheinlichkeit, ohne daß es jedoch von irgend einer Seite verbürgt werden kann.

Italien.

Turin, 17. Juni. Ehlers tritt nächstens die Reise nach der Schweiz an. In der Abgeordnetenkammer werden die Debatten über die Regulirung der öffentlichen Sicherheitsanstalten fortgesetzt. Zur Prüfung des Ehegesetzes ist eine Kommission ernannt worden. Zu Gunsten der Minizipalitätskasse ist eine Hundesteuer eingeführt worden; für jeden Hund, der nicht Wachdienste leistet oder Blinden als Führer dient, muß eine Gebühr von 15 Fr. jährlich errichtet werden.

Genua, 17. Juni. Mehrere Spielhöllen sind hier aufgehoben und die Spieler verhaftet worden.

* Graf Rayneval, der kürzlich auf seinen Gesandtschaftsposten in Rom zurückgekehrt ist, hat vom Prinzpräsidenten den Auftrag, zur Beschleunigung der Reorganisation der päpstlichen Armee mitzuwirken, und den heiligen Stuhl zu ermuntern, die viel besprochenen Verwaltungsreformen zu verwirklichen, indem solche Reformen die Stimmung Italiens am wirksamsten bessern und die fremde Hilfe entbehrlich machen.

einmüthig Herr Moll zum Ober- und Herr Kiedner zum Untervorsteher gewählt.

* Seit kurzer Zeit erhalten die Gefangenen auf dem Rathhause täglich warme Speisen, mit dem Unterchied jedoch, daß ihnen nun eine halbe Portion täglich verabreicht wird, während dieselben früher nur 5 Tage in der Woche, aber jedesmal eine ganze Portion erhielten.

* In kurzer Zeit werden die Lokalitäten in den Gefängnissen des Nothospitals gänzlich hergestellt sein, wo dann die zur Abschiebung bestimmten Individuen aufgenommen und verpflegt werden.

* Am verfloffenen Freitag wurde einem Herrn auf dem Wochenmarke, während dem er einige Einkäufe besorgte, die Albatros Tabakdose entgirt. (Daß mehrere langfingerige Subjekte verhaftet wurden, haben wir bereits gemeldet.)

* In verfloffener Woche versuchte ein gerichtlich bekannter Gauner sich im Gefängnisse mit einem Halstuche zu erhängen, wurde jedoch noch zur rechten Zeit bemerkt, abgeschnitten, und dem Spital zur Pflege übergeben.

* Einige junge Leute badeten dieser Tage in der Donau, und waren lustig und guter Dinge, als Einer derselben plötzlich aus ihrer Mitte verschwand, aber bald wieder zur Oberfläche des Wassers gelangte. Es ergab sich, daß ein Krampfanfall den Schwimmenden ergriffen hatte, der ein Opfer der Fluthen geworden wäre, wenn die Freunde nicht augenblicklich sein Verschwinden bemerkt hätten.

* Der „H-r“ will gehört haben, daß bei der nächsten Vorstellung des Volksstückes „Eskós“ die Darstellerin der Nozzi bloß „sprechen“ nicht auch „singen“ werde, und zwar aus dem Grunde, weil es gegenwärtig an der ganzen Anstalt keine Künstlerin gibt, die Volkslieder vortragen könne. Unserem Referenten kömmt das etwas übertrieben vor, da sowohl das hier in einer solchen Rolle gastirende Fr. Josephine Balogh als auch Fr. Buljovskí gesungen, und im schlimmsten Falle auch Fr. Koressek einen bezüglichen Versuch machen könne. Am besten wäre es freilich, wenn — wie das genannte Blatt wünscht — Fr. L. Tripammer, welche hierin den ungetheilten Beifall des Publikum's besaß, abermals gewonnen würde.

* In Ofen (in der Gegend des Petermagazines, am Donauufer) ist vorgestern Nachts ein Dünghaufen in Brand gerathen, von der vorbeipassirenden Polizeipatrouille jedoch bemerkt und sogleich gelöscht worden.

* Auf dem gestrigen Wochenmarke zogen einige Jünger der langfingerigen Kunst, die ein besonderes Attachment an diese und jene Portemonnaiebesitzer verriethen, die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörde auf sich, welche auch vier derselben aufgriff, und bei einem aus der sauberen Sippchaft (einem 15jährigen Burschen) wirklich mehrere gestohlene Gegenstände vorfand.

* Ein Tagelöhner gerieth vorgestern auf dem Wochenmarke mit einer Weibsperson in Streit, der in Thällichkeiten ausartete, wobei er ihr mit einem Stück Holz eine gefährliche Kopfwunde beibrachte. Er wurde dem Gerichte überliefert.

* Die häufig laut gewordenen Klagen, daß das zur Transportirung mittelst Eisenbahn dahin gebrachte Getreide im Freien lange liegen müsse, und so dem Verderbniß ausgesetzt sei, werden nun durch die Errichtung eines geräumigen Fruchtmagazines am Bahnhofe beseitigt werden.

* In der Lukács'schen Druckerei ist das erste Heft von Franz Elefánt's „Szám tan“ (Arithmetik) erschienen. Das ganze sehr zu empfehlende Werk wird aus drei Heften bestehen, deren erstes die Rechnungsarten mit ganzen Zahlen, das zweite mit Brüchen, das dritte Wurzelziehen, Progressionen, Logarithmen u. s. w. enthalten wird.

* Daß die Leselust und Würdigung wirklich guter Arbeiten beim ungarischen Lesepublikum wohl etwas abgenommen hat, aber noch immer wieder erweckt werden kann, beweist Garay's historisches Gedicht: „Szent László“, dessen erster Band — obwohl in 1000 Exemplaren gedruckt — bereits vergriffen ist. — Es wird demnach eine zweite Auflage vorbereitet. Der zweite Band ist bereits unter der Presse.

* Daß unsere Kunsttempel gegenwärtig schwach besucht werden, steht nicht vereinzelt da, und wir können uns damit trösten, daß bei der letzten Vorstellung des „Schwarzen Domino“ in Wien, auf Sperrsitzen und Parterre zusammen sich nicht mehr als 13 Personen befanden. — Jedenfalls eine ominöse Zahl!

* Fr. Weiß, welche mit ihren 48 kleinen Tänzerinnen gegenwärtig in Prag Vorstellungen gibt, soll künftigen Herbst auch wieder nach Pest zu kommen gedenken.

* Im Dorfe Domasinec auf der Murinsel ist in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. Feuer ausgebrochen, und der Brand hat so heftig um sich gegriffen, daß über 100 Häuser ein Raub der Flammen wurden.

* Vom k. k. Kriegsgerichte zu Hermannstadt wurden 40 an der Revolution Theilgehabte verurtheilt. Von denselben wurde Ludwig Baron Kemény, Franz

Graf Haller v. Hallerstein und Daniel Gál zu 15jährigem Festungsarreste, Joh. Kolosi, kath. Pfarrer zu 10-jährigem, und David Székely, künftiger Lieutenant, zu 6-jährigem Festungsarreste verurtheilt.

Der "Banater Telegraph" schreibt aus Temesvár: Das kleine weißgekleidete, mit Rosen bekränzte Mädchen, welches das Glück hatte, Seiner k. k. Apostolischen Majestät bei Allerhöchster Ankunft noch außerhalb des Wienerthores ein Blumenbouquet zu überreichen und das Sr. Majestät Sich zu dem Mädchen neigend, huldvollst aufzunehmen geruhten, ist die Tochter des hiesigen Kaufmanns und Großhändlers M. Grünbaum.

Ein Wiener Goldarbeiter hat ein Privilegium erhalten auf die Erfindung einer Vorrichtung, durch deren Anwendung das in letzterer Zeit häufig vorgekommene Ausnehmen von Ohrringen bei Kindern nicht mehr leicht ausführbar sein wird.

An vielen Orten im Kanton Freiburg in der Schweiz sind die Polizeiverordnungen gegen die Mairkäufer nicht befolgt worden, da diese Injetten eine Strafe Gottes seien, die sobald aufhören werde, als es ihm gefalle!

Theater, Kunst und Literatur.

(Eine neue Phase Adolph Thiers.) Wie Guizot, der Exminister, welcher jetzt französischen Zeitungen zufolge, an einem literar-historischen Werke, "Kornelle und seine Zeit" schreibt, schon vordem die Politik ganz und gar an den Nagel gehangen hat, so scheint in diesem Momente auch Thiers, sein Kollege, im Begriffe das Gleiche zu thun. Wie man berichtet, bringt er gegenwärtig ganze Tage in Italien damit zu, die Kirchen und Paläste zu besuchen, in denen sich alte und berühmte Kunstschätze befinden. Es soll den Angaben seiner Freunde nach in seiner Absicht liegen, eine "Geschichte der Zivilisation" zu schreiben, zu der er seit dreißig Jahren Studien gemacht haben soll.

(Alexander Dumas' Bescheidenheit in seiner neuesten Publikation.) Dieser Autor, dessen Roman "Der unschuldige Conscience," der, nachdem er in verstümmelter Weise im Feuilleton des "Pays" ersicht, nun auch im Originalverlag zu Brüssel erscheint, hat denselben dem Professor Michelet gewidmet, zu welchem der Autor in kurzen Worten folgendermaßen spricht: "Lesen Sie dies Buch, mein Verehrter, und urtheilen Sie dann, ob ich Sie gelesen. Möge nehmen Sie dabei ja nicht zurück, was darin Ihnen gehört und von Ihnen kommt, denn das, was übrig bleibt, wäre freilich dann der Mühe nicht werth, Ihnen gewidmet zu sein."

Jetty Treffz, ebendam an der Hofoper in Wien engagirt, wird, wie es heißt, nach Amerika gehen, wo sie für dreißigtausend Dollar auf ein Jahr von einem Inpresario gewonnen sein soll.

Dalle Aste, den Pestern wohlbekannt, der jetzt in London mit Beifall singt, und dort für die Saison zwölftausend Pfund Sterling erhält, hat für die Herbstsaison ein Engagement von vierundzwanzigtausend Franken nach Lissabon bekommen.

Die Bemühungen Ferdinand Hiller's, die deutsche Musik durch die Kräfte der italienischen Oper in Paris einbürgern und festen Fuß fassen zu lassen, sind, wie sich jetzt zeigt, nicht so unfruchtbar geblieben, als Viele geglaubt haben; wenigstens hat die französische Oper kürzlich auf einmal den "Freischütz" wieder hervorgeholt, und neu in Szene gehen lassen, um der Rettung des Publikums nach deutschen Kompositionen ein vorläufiges Genüge zu thun.

Bei einer Handschriftenauktion in Paris gingen die werthvollsten Schriftzüge zu den unerhört billigsten Preisen fort, woraus erhellt, daß die Liebhaberei für verglichen Sammlungen, die anfängt aus der Mode zu kommen, in Frankreich nur noch wenig im Schwunge sein muß. Ein Namenszug Bonaparte's wurde mit sechs, ein Brief des Marschalls d'Ancre vom Jahre sechszehnhundert und fünfzehn mit eif und ein von Collet d'Herbois geschriebener Kontrakt, aus der Zeit, da er noch Schauspieler war mit fünfzig Franken bezahlt. Früher wäre keines dieser Papiere unter hunderten von Franken losgeschlagen worden.

Emil Devrient, den in Dresden zu fesseln, die dortige Bühne schon viele und große Opern gebracht hat, hat einen neuen Kontrakt gemacht, dem zu Folge ihm jetzt nicht nur eine neue Gehaltszulage, sondern auch ein Urlaub, nicht wie früher von vier, sondern von sechs Monaten bewilligt worden ist. Bei diesem Künstler ist umgekehrt, was bei Anderen der Fall ist; er verwerthet sich mit jedem Jahr, das er älter wird, immer mehr.

In den romanischen Gemeinden Graubündens verbreitet sich die deutsche Sprache immer mehr, seitdem sie als notwendiges Element in den Schulunterricht aufgenommen worden ist.

Miscellen.

In einem französischen Lustspiele, welches in England spielte, hörten wir einmal sagen, daß in England jeder vernünftige Mensch den Spleen haben müsse, die Berrückten ausgenommen. An diesen Ausspruch mußten wir unwillkürlich denken, als wir in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" von einem Engländer lasen, der sich fortwährend

auf der Ueberfahrt von Liverpool nach Halifax befindet, weil er wünscht, einmal ein brennendes Dampfschiff zu sehen, und hofft auf einer dieser Seereisen doch endlich einmal diesen schrecklichen Anblick erleben zu können. Ohne Zweifel erinnert man sich jenes Sportsmans, der während der letzten französischen Revolution die Hände in den Hosentaschen mitten durch den Regen ging, auf die Warnung: sich dem Feuer nicht auszusetzen, entgegnete: „Zum Teufel, was geht mich Eure Revolution an; ich bin ein Engländer, und lehre mich um nichts.“ Jener Engländer auf dem Dampfschiffe ist das Seitenstück zu diesem. Wenn der Dampfer, auf dem er schon oft die Fahrt nach Amerika gemacht, eines schönen Tages in Feuer gerät, so wird er gewiß auch die Hände in den Hosentaschen und das Lognon in die Augen gekniffen auf dem Verdecke stehen, und ruhig das schreckliche Schauspiel bewundern, das zu sehen er ein so großes Verlangen trug. Sollte er selbst dabei auch umkommen, was thut's? Er ist ja ein Engländer, der sich an nichts kehrt, und aus einem Lande, wo man nur den Spleen haben kann, um der Berrücktheit zu entgehen.

In der Ortschaft Glas, Herrschaft Przeworsk in Galizien, verbreitete sich vor Kurzem das Gerücht, ein Hirtenknabe habe in einem dortigen Quellwasser das Bild der heiligen Mutter Gottes von Flammen beleuchtet erblickt. Auf diese Kunde strömten Hunderte von Menschen durch mehrere Tage Herbei, um des Wunderbildes ansichtig zu werden. Die Wallfahrenden bedeckten sich das Haupt mit einem Tuche, und blickten Stundenlang in die bezeichnete Quelle, ohne daß sich Jemand die Biston wiederholt hätte. Die Behörden haben im Einvernehmen mit der Geistlichkeit eine angemessene Belehrung des Landvolkes durch den dortigen Dechant veranlaßt, und das Zusammenströmen von Menschen an der Wasserquelle hat jetzt aufgehört.

Eine peinliche Untersuchung bildet in Kassel das Tagesgespräch, und macht um so größeres Aufsehen, als sie einen Mann betrifft, der seither die allgemeine Achtung und das Vertrauen seiner Mitbürger genoß. Ein hoher Medizinalbeamter Dr. *** ist beinahe blind, sein mit seinem Dienstmädchen erzeugtes außereheliches Kind einige Tage nach der Geburt vergiftet zu haben. Die Sektion und die stattgehabte chemische Untersuchung der Leiche muß wohl unzweifelhaft Spuren des Verbrochens ergeben haben, denn Dr. *** ist verhaftet und in das dortige Gefangenhäus abgeführt worden. Man erzählt den Vorgang wie folgt: Bei einem Besuche der Wöchnerin habe Dr. *** erklärt, das Kind habe Krämpfe; auf die Erwiederung der Mutter, das Kind sei gesund, habe er gesagt, das müsse er als Arzt besser wissen. Hierauf habe er ein Rezept geschrieben, oder auch sei weggegangen, wiedergekommen, habe dem Kind ein Pulver eingegeben, und noch andere Pulver mit der Weisung zurückgelassen, damit fortzufahren. Kurze Zeit darauf sei das Kind gestorben. Die Schwester der Wöchnerin soll diesen Vorfall in einem Nebenzimmer mit angehört und darauf die Anzeige bei Gericht gemacht haben. Die Untersuchung wird erst die Wahrheit ergeben. Der Mann, bereits nahe an vierzig Jahren praktischer Arzt, ist Familienvater und hat verheiratete Kinder.

Dieser Tage hat man in Berlin Versuche mit der Anwendung des elektrischen Lichtes angestellt und gefunden, daß man bei demselben in einer Entfernung von 1300 Schritten noch die kleinste Zeitungsschrift ohne Anstrengung zu lesen vermag.

Der Spielpächter Blanc in Homburg ist plötzlich wahnsinnig geworden und gestorben. Er hinterließ seinem Bruder zwei Millionen Franken.

Local-Begleiter.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur "Europa." Die Herren: Grafen Ludw. und Arpad Lo Presti, Gutsbesitzer aus Ungarn. — Graf Franz Esterházy, Gutsbesitzer. — Graf Max v. Drfay, Gutsbesitzer. — Graf Eduard v. Drfay, Weltpriester. — Jos. Tschapek, Kaufmann von Wien. — Joh. Hofmann, Kadet aus Böhmen. — Joh. Tauf, Kaufm. und Alex. v. Jagosics, k. k. Kommerz-Vorstand von Gran. — P. Fasbinder, Ingenieur aus Nassau. — Alfred Peris und Chevalier de Schmitt, Privatiers aus Belgien. — R. Anntbal, Privatier von Mailand. — F. Ritter v. Intfeld, bezogl. Koburg'scher Verwalter von Baf. — F. Schmidler, Privatier von Schwertin.

Zur "König von Ungarn" Die Herren: Joh. Tufatfel, Güterdirektor. — David Láng, Gärtnermeister von Temesvár. — Jos. Wacker, Schlosser von Eszkova. — Stephan von Krügel, Handelsmann von Farsel. — E. Medelfovics, Handelsmann von Elegg. — Adolph Winter, Gutsbes. von Szabod. — Steph. Mácay, Doktor v. Ofen. — G. Engel, Steindruckereibesitzer v. Wien. — Eduard Stügerst, bezogl. Koburg'scher Fabrikdirektor. — Franz Kable, Dekonome und Samenbändler aus Sachsen. — Die Frau n: Emilie v. Trautmann, Feldmarschalls-Witwe von Wien. — L. Szauerpreis, Dampfschiffskapitän-Gattin von Raab. — R. Kerektényi, Privatier von Szolnok. — Johanna Winter sammt Schwägerin, Privatinnen von Szabod.

Zur "Friny." Die Herren: R. Friedrich, Arentador von Jrsa. — Jos. Föth, Alex. Szentpeters, Paul Faragó, Joseph Deutsch und Steph. Kekey, von N.-Körös. — Steph. Klaskay, von N.-Zucafa. — Sam. Bartholomeis und Jos. Vághy, von Gyón-Dabas. — Mich. Alvinci, von Szarvas. — Jos. Csere, von Galantba. — Jakob Schönborn, Kaufm. von Eszkova. — Daniel Kovács sammt Frau von D.-Kecse. — Frau Maria Fehér sammt Familie von Fás.

Nemzeti színház. Pest, szerdán, június 23-án, 1852: szünet. Legfelsőbb rendeletből: A nézőhely teljes ünnepélyes kivilágítása mellett: A KUNOK.

Eredeti opera 4 felvon. Irta Kirchlehner F. Zenéjét szerzelte Császár György. Az első felvonásban előfordulandó „négyes magyar tánczot“ előjárják: Ámon Róza, Viski Klára, Eötvös Borcsa és Perron. Személyek: IV. Béla, magyar király. Bratka, Kuthen, kun király. Udvarhelyi M. Uzád, kun herceg. Füredi, Retel, Uzád rokona és barátja, kun. Kőszeghi, Margit, Árvai gróflánya, Béla által neveltetve Kaiser-Ernstné. Miksa, barátja. Korosek Póli. Andorási Lajos, magyar nemes ifjú. Reszler. Magyarok, Kunok, Parasztok. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Holnap, csütörtökön, június 24-én, bérletszünettel: LIEBHART L. k. a., cs. kir. udvari operabénekesnö jutalomjátékaul és utolsó-előtti föllépteül: BATHORI MÁRIA. Eredeti opera 2 felv. Irta Egressi Benj. Zenéjét szerzette Fekel Ferencz.

Sommertheater in Pest. Letzte Vorstellung des Herrn Kasimi: Mittwoch, am 23. Juni 1852. Große Vorstellung der amerikanischen Künstler unter der Direktion des Professors Eduard Kasimi, aus New-York. Erste Abtheilung: Die Spiele des Jlus (mimo aeriens), ausgeführt von Ameson Jameson und dessen Kindern Frederique (8 Jahre) und Henry (6 Jahre alt). Die Genien des Olymps, ausgeführt von Professor E. Kasimi, seinem 14jährigen Mündel Charles und den beiden jungen Amerikanern Frederique und Henry. Zweite Abtheilung: Los graciosos Rezerosos dell Serrallo (die Vergnügungen des Serrallo). Dargestellt von Hrn. Jameson und seinen beiden Söhnen Frederique und Henry.

Dumm und Gelehrt. Posse in 1 Akt von Benedix. Hofrath Vocking, Advokat. Hr. Deutsch. Sopbie, seine Tochter. Fr. Kionde. Professor Berg. Hr. Buchner. Hermann Buchhof, Professor. Hr. Groß. Adoor Buchhof, Landwirth. Hr. Treumann. Anfang um 6 Uhr.

Sommertheater in Ofen. 4. Abonnement. 1. Vorstellung. Mittwoch, am 23. Juni 1852. Erste italienische Opern-Vorstellung. L'elisir d'amore. Melodrama giocoso in due Atti dell signore Felice Romani. Posta in Musica dall Maestro Cavaliere Donizetti. Personaggi: Adina, giovine e ricca Fittajuola. Signora Gino. Nemorino, Coltivatore. Signor Lattuada. Belcore, Sargente. Sign. Longoni. Dulcamara, Medico ambulante. Sign. d'Antonii. Gianetta Villanella. Signora Schink. Villani e Villanelli, Soldati, Natajo, Duo Servitori, Un Moro. L'azione è in un villaggio. Anfang um 6 Uhr.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest am 22. Juni 1852. Table with 4 columns: Beste Qualität, Mittlere, Mindere, and sub-columns for fl. and fr. prices for items like Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Futuruz, Hirse, and Hirsebrein.

Fahrordnung der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends 6 1/4 Uhr. Abfahrt 1/4 Uhr Nachmittags (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 1 Uhr. (gemischter Zug): 1/2 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Sparcaffen. Bester Sparcaffe: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod. Ofner Sparcaffe: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Eintagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wiener Börsenkurse vom 21. Juni.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes entries like 5% Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., 4 1/2% Loose v. 1839, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, Linz-Budweiser, F. Epterb., F. Windischgrätz, Gr. Keglevich, Walstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Raff. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Verstorbene in Pest.

Theresienstadt. 11. Juni. Dem Hrn. Robert Jarre, Musiklehrer, f. Tocht Sidonia, katb., 3 Wochen alt, an Fransen. Schiffmannsgasse Nr. 15. — Dem Herrn. Schlesinger, Großhändl., f. Tocht. Regira, israel., 10 Mon. alt, an Kopfwassersucht Königsgasse Nr. 2. 12. Juni. Dem Georg Haberl, Milchmaier, f. S. Franz, katb., 6 Woch. alt, an Schwäche. Herminefeld. — Der Elisabeth Morgenstern, Magd, ihre Tocht. Maria, israel., 5 Mon. alt, am Fieber. 2 Nobregasse Nr. 52. 13. Juni. Dem Josef Winter, Posaumentr., f. Tocht. todt-gelassen. Königsgasse Nr. 31.

14. Juni. Dem Hrn. Josef Rasch, Schneider, f. S. Emerich, katb., 9 Mon alt, am Scharlach. Königsgasse Nr. 20. — Dem Josef Moskovits, Händler, f. S. Leopold, israel., 5 Mon. alt, an Kopfwassersucht. Elbogengasse Nr. 19. 15. Juni. Dem Albert Baruch, Juwelier, sein S. Leopold, israel., 5 J. alt, am Typhus. 2 Nobregasse Nr. 39. 17. Juni. Anna Desal, Magd, mit einem todtten Mädchen entbunden. 2 Herzengasse. — Josef Sattler, Schriftfeger, katb., 35 J. alt, an Lungenlucht. Königsgasse Nr. 62.

Wasserstand der Donau am 22. Juni. 7 Schub 10 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sabitz.

Nr. 142.

Pest-Ufner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

23. Juni 1852.

In Hartleben's Verlags-Expedition ist erschienen und in Buchhandlung in Pest in der Wapnergasse zu haben:

Des Belletr. Lesekabinetts

Serie XXIV. oder die Lieferungen 576-600.

Die P. T. Herren Pränumeranten belieben die rückständigen Lieferungen abholen zu lassen, und auf die XXV. Serie oder die Lieferungen 601-625 mit fl. 4 zu pränumerieren.

Das belletristische Lesekabinet zeichnet sich fortwährend durch die Aufnahme der ausgezeichnetsten Unterhaltungsschriften des Auslandes, die schnellste Lieferung derselben, durch sehr lesbaren Druck, gutes Papier und einen höchst billigen Preis aus, in welchen Rückfichten keine andere Romanbibliothek sich mit demselben in Vergleich stellen kann; jedoch besteht der so geringe Preis für 25 Lieferungen à fl. 4, nur bei wirklicher Pränumeration und bei Ausgabe der 618. Lieferung wird selber auf fl. 5 erhöht, zu welchem auch noch die vollendeten 24 Serien oder 600 Lieferungen à 2 fr zu haben sind.

Die neuesten Lieferungen enthalten und sind einzeln zu den beige-septen Preisen zu haben:

Indie, oder eine Frau, die ihre Liebhaber wechselt. Roman von Heinrich de Kock. Deutsch von Anton Langer. 2 Tble. 1 fl. Ein pikantes, geistreicher Roman, der sich eine in Paris nur zu häufige Entartung der Mode, die Verirrungen einer schönen Frau, zum Gegenstande gewählt hat. Leichtsinns Uebermuth und Sittenlosigkeit, im Konflikt mit Charakterstärke, Ehrenhaftigkeit und Tugend, sind ein würdiger Vorwurf für eine so geübte Feder, wie die des jungen Kock, der die leichte, fließende Erzählungsweise seines Vaters hier mit der ihm eigenthümlichen, scharfen, psychologischen Auffassung vereint. Kein Leser dürfte dieses Buch unberührt aus der Hand legen.

Die Ansiedler auf Tarien, oder Patrioten und Piraten. Von Warburton. Aus dem Englischen von Otto v. Wenzke in. 1. Tbl. 36 fr. Dieser ausgezeichnete Roman behandelt die halb aus Spaniern, halb aus Italienern bestehende Kolonie von Darien auf der Meerenge von Panama. Der Verfasser schildert mit ergreifenden Farben das fürchterliche Ereigniß eines Schiffbrandes, durch den er, ein fürchterliches Zusammentreffen von Umständen, bei der Verbrennung des Dampfers Amazona selbst den qualvollen Tod erleiden mußte.

Der Schwarzwald. Roman von Paul Feval. Uebersetzt von Dr. Köbiger. 2 Tble. 1 fl. Der beliebteste Verfasser hat hier deutsches Volksleben in einer Weise geschildert, die bei einem Franzosen wirklich überraschend ist und von gründlicher Kenntniß deutscher Sitten Zeugniß gibt. Er zieht rohe Waldbauern und schlaue Intriguanen, Studenten und Spießbürger in den Kreis seiner Darstellung, und gibt ein lebendiges, oft mit schlagendem Witz gewürztes Bild von Volksfesten, Duellen, Studentengelagen. In diese Schilderungen ist eine höchst anziehende, mit großer Gewandtheit durchgeführte Liebesgeschichte verflochten, so daß der Leser bis zum Schlusse in beständiger Spannung erhalten wird.

Die reuige Magdalena. Fortsetz. der Laune einer großen Dame. Von Marquis v. Foudras. 4 Tbeile. 1 fl. 36 fr.

Die schwarze Hand. Roman von Ridderstad. Aus dem Schwedischen von Arndt. 3 Tbeile. 1 fl. 12 fr.

Der Fürst. Historischer Roman von Ridderstad. Aus dem Schwedischen von Wachenhusen. 2 Tbeile. 1 fl. 12 fr.

Die Sinderinen. I. Pivoin. II. Mignonne. Von Kav. von Montepin. 4 Tble. 1 fl. 48 fr.

Mildner & Krammer in Pest, (3, 6)

Wapnergasse, der Trödlergasse gegenüber, im Graf Szapary'schen Hause, haben die Ehre, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie so eben die neuesten Schafwoll-Baregekleider, wie auch Zephyr-Volanskleider nebst anderen Batisten und Mousselinen, so wie eine große Auswahl 10/4 Barege- und andere neue Sommer-Tüchel, nebst einer Partie feiner Barege-Kleider zu 4 fl. 45 fr., so wie alle Gattungen Leinwand, Gradl und Tischzeuge von Wien bezogen haben, und empfehlen diese zu den billigsten Preisen.

Radikale Behandlung aller (akuten und chronischen) äusseren Krankheiten und deren Folge-Uebeln nach einer sicheren und bewährten Heilmethode von W. Herz, Dr. der Med. Wohnung: Palatin-(Wind)gasse, im Marczybany'schen Hause, (124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (22, 25)

Hausverkauf. Das in der innern Stadt, Leopoldgasse, sub Nr. 44 liegende Anton Schmanna'sche Haus ist täglich zu verkaufen oder gegen eine Landwirthschaft zu verkaufen. (315) Telegraphische Wasser- u. Wein-Depesche. Zweiter Train. Marienbader Kreuzbrunn, Gleichenberger, Gaer Salzquelle, Seidschitzer, Karlsbader Schloß- und Mühlbrunn, nebst allen anderen Arten von Mineralwässern, sind so eben angelangt, und sowohl in Krügen, als auch glasweise billigst zu haben bei David Fischhof, nächst der Promenade, im Dr. Frankenstein'schen Hause. Gleichzeitig empfehle ich besonders für Rekonsaleszenten meinen allbekanntesten alten 1781-ger Malaga; für Gourmands meinen Muscat-Lunel, echten Madeira, Ruster, Mèneser und Tokajer Ausbruch; für gewöhnliche Liebhaber zum Rohitscher einen delikaten Tischwein, weiß und roth, in Bouteillen, billigst berechnet und unter Garantie der Echtheit. — Zur größeren Bequemlichkeit des P. T. Leopoldstädter Publikums ist der so beliebt gewordene Szadaer Wein (Fechung des Herrn Landerer) sowohl in Bouteillen als auch glasweise ebenfalls hier zu bekommen. Um allen Irrthümern auszuweichen, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß jeder meine oben angeführten Wässer und Weine nur in obbenanntem Lokale zu haben sind, und jede Bouteille mit meiner Namens-Étiquette versehen ist. Um zahlreichen Besuch und gütige Abnahme bittet höflich Obiger.

Garantie für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordnung: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 370 - (15, 25)

In Hartleben's Verlag in Leipzig ist erschienen, und in Buchhandlung in Pest zu haben: ALEXANDER DUMAS Historisch-romantische Gemälde. Neueste Lieferungen. Die Gräfin von Charny Fortsetzung von Ange Pitou. 2 Tbeile. 36 fr. Die Leser empfangen hier die Fortsetzung des mit so außerordentlichem Beifall ausgenommenen Ange Pitou, dessen unvermuthete Unterbrechung in dem Vorworte gerechtfertigt erscheint. Die auf's Höchste gespannten Erwartungen werden durch die geistreiche Behandlung geschichtlicher Personen und Thatsachen vollkommen befriedigt. Ange Pitou, oder die Revolution seit Bestürmung der Bastille. 5 Tbeile. 2 fl. Ludwig XVI. und die Revolution. 3 Tbeile. 1 fl. 36 fr. Das Halsband der Königin. 6 Tbeile. 2 fl. 48 fr. Das Drama von 1793. 5 Tbeile. 2 fl. 12 fr. Denkwürdigkeiten eines Arztes. Joseph Balsamo. 9 Tbeile. 5 fl. Der letzte König der Franzosen. Mit Louis Philipps Portrait. 4 Tbeile. 1 fl. 36 fr. Meine Memoiren. Mit Alex. Dumas Portrait. 6 Tbeile. 2 fl. 24 fr. (2, 3)